



Zugabe!?

Veranstaltungen in Bibliotheken

Praxisbeispiele und Öffentlichkeitsarbeit

Sponsoring

Nimm und Gib!

Checkliste

Eine Beilage zur Veranstaltungsplanung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In den letzten Wochen haben die diesjährigen Bezirkstreffen stattgefunden und viele von Euch sind zum Gedanken- und Informationsaustausch in die Mittelpunktbibliotheken gekommen.

Neben bezirksspezifischen Themen spielten in den Diskussionen häufig gemeinsame Veranstaltungen und die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken eine große Rolle. Dazu zählten etwa die Sommerleseaktionen, der Austausch von Medi-

epaketen oder der Wunsch nach Fortbildungsveranstaltungen auf Bezirksebene. Auch in den Nachbesprechungen der letzten Tage hat sich gezeigt, dass es gerade die Zusammenarbeit und die Vernetzung sind, die viele von uns beschäftigen.

Diese beiden Gedanken sind daher nicht umsonst zwei Hauptanliegen des von uns gemeinsam erarbeiteten Bibliothekskonzepts. Ganz praktisch werden sie im geplanten Auditorsystem zur Qualitätssicherung umgesetzt. Alle sind eingeladen und aufgefordert, sich als Auditor einzubringen.

Vernetzung und Zusammenarbeit sind auch zwei Begriffe, die das Schwerpunktthema dieses Heftes, Veranstaltungsarbeit, gut umschreiben. Gemeinsam entstehen Ideen aus unterschiedlicher Perspektive, lässt sich die Arbeit besser verteilen und sind die finanziellen Mittel leichter aufzu-

bringen. Dabei kann es sich um Veranstaltungen zwischen Bibliotheken und anderen Kultureinrichtungen oder Kooperationen zwischen Bibliotheken auf Bezirksebene und darüber hinaus handeln. Finanzkräftige Partner und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit gehören inzwischen zum Gelingen ebenso dazu, wie die Begeisterung und das große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Die entsprechenden Beiträge können Euch hoffentlich viele neue Anregungen geben!

Ein ereignisreiches Jahr ist vorüber, Weihnachten steht vor der Tür und das kommende Jahr wirft durch die Veranstaltungstermine schon seine Schatten voraus. Im Namen des gesamten Teams und aller Gremien des Bibliotheksverbands möchte ich die Gelegenheit nutzen, Euch allen für Eure Mitarbeit und das Interesse an der Arbeit des bvs zu danken!

Johannes Andresen

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr!

Inhaltsverzeichnis

22. Jahreshauptversammlung	3
Leipziger Buchmesse - März 2003	4
Frankfurter Buchmesse - Oktober 2002	5
Fiera del Libro per Ragazzi di Bologna - aprile 2003	5
Rückblick auf das Seminar MitarbeiterInnenführung	6
Wozu Veranstaltungsarbeit in der Bibliothek	7
Stadtbibliothek Meran: Japan - Texte, Stimmen, Zeichen	8 / 9
Deutsche Bibliothek Unterland: Mittelalter zum Anfassen	10 / 11
Stadtbibliothek Bruneck: Das 50.000 Buch	12 / 13
Öffentlichkeitsarbeit: Der heiße Draht zum Benutzer	13 / 14
Kooperation: Mehreffekt durch Zusammenarbeit	15 / 16
Sponsoring: Mit freundlicher Unterstützung von...	16 / 17
Sterzing: Kulinarische Gegenleistungen für Lesungen	18
Partschins: Kultursponsoring durch die Raiffeisenkasse	18 / 19

Impressum **zum lesen**

Infoblatt des bibliotheksverbandes südtirol

Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom 27.11.2001

Neue Folge - 9. Jahrgang Nr. 3, Dezember 2002

Lay-out: Atelier Grafico, Bozen
Druck: A. Weger, Brixen

Herausgeber:

bibliotheks verband südtirol

Penegalstraße 17/b
39100 Bozen

Tel.: 0471 / 28 57 30;

Fax: 0471 / 40 95 53;

info@bvs.bz.it

www.bvs.bz.it

Jahreshauptversammlung 2003 in der neu eröffneten Universitätsbibliothek Bozen

Die 22. Jahreshauptversammlung des bvs wird im nächsten Jahr am Freitag, den 11. und Samstag, den 12. April 2003 stattfinden. Warum diesmal zwei Tage? Um den Charakter der Jahreshauptversammlung als Fortbildungsangebot stärker zu betonen, bieten wir ab Freitagnachmittag einen Workshop an, der sich mit der Arbeitsorganisation in kleinen Bibliotheken beschäftigen wird. Die Teilnahme ist selbstverständlich fakultativ! Der Inhalt des Workshops wurde bewusst gewählt als Vorbereitung und Vertiefung des Schwerpunktthemas am Samstag: Neben der Mitgliederversammlung des bvs mit der Vorstellung der geleisteten Arbeit in

diesem Jahr und dem Ausblick auf das Jahresprogramm 2003 (vgl. die Terminübersicht) wird der inhaltliche Teil aus aktuellen Gründen ganz im Zeichen des Bibliothekskonzepts stehen. Ab 2003 geht das Bibliothekskonzept nach mehrjähriger Arbeit in die praktische Umsetzung über. Mit dem Besuch der Jahreshauptversammlung erhalten alle Bibliotheken noch einmal eine Gelegenheit, sich über das Konzept zu informieren und vielleicht sogar ihre Positionierung in der zukünftigen Entwicklung des Bibliothekswesens bereits anzudenken.

Als Veranstaltungsort freuen wir uns, die kürzlich neu eröff-

nete Universitätsbibliothek in Bozen nutzen zu können. So besteht zugleich die Möglichkeit, die neuen, sicherlich den meisten noch unbekanntesten Räumlichkeiten der Universität und ihrer beeindruckenden Bibliothek aus der Nähe zu erleben. Außerdem soll neben den bibliothekarischen Fachgesprächen und dem Erfahrungsaustausch noch genügend Zeit bleiben, nach einem Glas Wein die sehenswerte Hermann - Hesse - Ausstellung unter fachkundiger Führung zu besichtigen, die in dieser Zeit in den Räumen der Bibliothek zu sehen sein wird.

J. A.

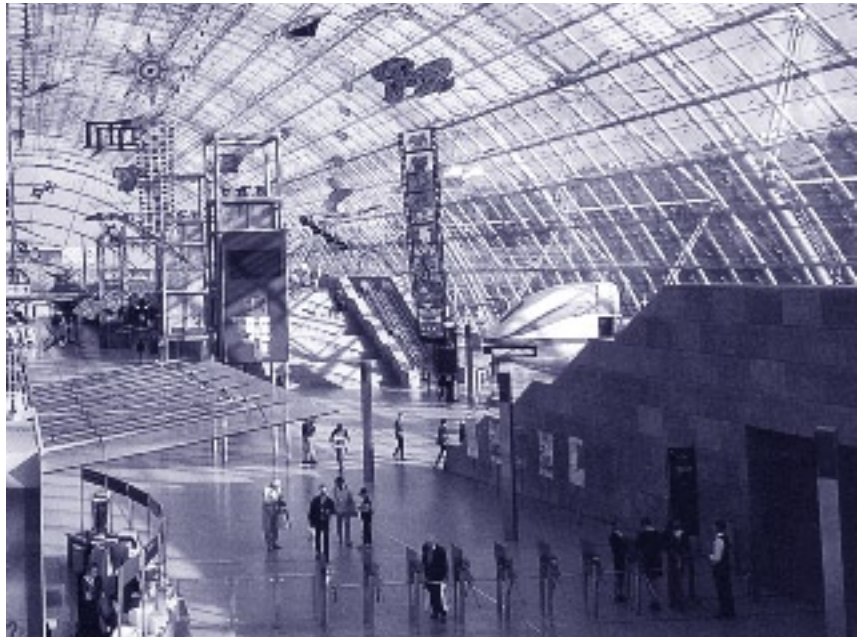


Ab 2003 mit Medien und Benutzern noch schöner: die neu eröffnete Universitätsbibliothek

Leipzig liest wieder... bvs-Fahrt zur Leipziger Buchmesse im März 2003

„Leipzig liest“ auch in diesem Jahr wieder – das Literaturfestival lädt zum 12. Mal auf dem Messegelände und in der gesamten Leipziger Innenstadt zum Zuhören und Diskutieren ein. Gleichzeitig öffnen sich von Donnerstag, den 20. bis Sonntag, den 23. März 2003 aufs Neue die Tore der Leipziger Messehallen für die Besucher der Frühjahrs-Buchmesse. Das Programm versucht wie in den Vorjahren der Vielseitigkeit des Literaturbetriebes gerecht zu werden, indem es mit Ausstellungen, Lesungen, Diskussionen, Fortbildungsveranstaltungen, Fachvorträgen und Preisverleihungen aufwartet.

Gespannt sein darf man auf den neu hinzugekommenen **Themenschwerpunkt** „Reisen“. Neben Comics und Kinder- und Jugendliteratur hat sich dagegen der Hörbuchmarkt bereits als fester Programmpunkt etabliert. Hörbüchern wird auch 2003 wieder ein eigenes Forum eingeräumt, gekrönt durch die Verleihung des „Hörkules“ für das beste Hörbuch aus Publikumssicht in der ARD-Radionacht. Liebhaber von Preisverleihungen sollten sich auch nicht die Vergabe des Deutschen Bücherpreises in Form von sieben „Bücher-Butts“ am 20. März entgehen lassen, handgeschmiedet von Günter Grass. Ausgezeichnet werden in sieben Kategorien Autoren, denen es gelungen ist, literarisch anspruchsvolle Kost mit Verkaufserfolgen gleichermaßen zu verbinden. Der Fortbildungscharakter von Studienfahrten wird zuweilen



angezweifelt, hat jedoch in Leipzig seine Berechtigung: Im direkt an die Messehallen angrenzenden Fachbesucherszentrum wird ein Programm an Fachveranstaltungen für Tätige im Buch- und Bibliotheksbereich, aber speziell auch für Lehrer und Erzieher geboten. Geplant ist darunter auch ein Symposium des Arbeitskreises für Kinder- und Jugendliteratur unter dem Motto „Leseratten – Lesemuffel – Lesen Mädchen anders als Jungen?“. Genauere Infos zu diesen und anderen Themen finden sich ab Januar nächsten Jahres auf der Webseite unter www.leipziger-buchmesse.de.

Das alles sind genügend gute Gründe, wieder einen Reisebus der Firma Schupfer – Prokulus-Reisen aus Naturns zu chartern und mit 30 Interessierten zwei Tage lang den Literaturmarathon zu genießen. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, den 20. März und endet am Sonntag, den 23. März 2002. Untergebracht

sind die TeilnehmerInnen im „altbewährten“ Hotel Garni Leipzig am Rand der Innenstadt, von dem aus man bequem mit der Strassenbahn direkt zur Messe oder zu diversen Einkaufstempeln gelangt. Mit Reise-, Hotel- und Messeeintritt inklusive der Leipzig-Card, die vielerorts zu Ermäßigungen für Kultureinrichtungen und Verkehrsmittel verhilft, belaufen sich die Kosten auf 198,00 Euro für die Unterbringung im Doppelzimmer bzw. 250,00 Euro für die Unterbringung im Einzelzimmer. Für weitere Fragen stehen Christine Menghin christine.menghin@bvs.bz.it und Birthe Ruschmeyer birthe.ruschmeyer@bvs.bz.it unter der Tel. 0471 / 28 57 30 gerne zur Verfügung.

Abschließender Tipp: Wer noch einen Platz ergattern will, sollte sich möglichst bald anmelden! Die letzte Gelegenheit läuft am 31. Januar 2003 ab.

B.R.

Gute Stimmung trotz kalter Füße

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse 2002

Zu Gast bei der diesjährigen Frankfurter Buchmesse waren zwar - bedingt durch die Nachwirkungen des 11. September 2001 - weniger Besucher und Verlage als in den Vorjahren, aber einige Tausende genügten dennoch, um für Gedränge in den riesigen Messehallen zu sorgen. Unter die Massen mischte sich zwischen dem 10. und dem 13. Oktober 2002 auch wieder eine mutige Gruppe kultur- und bildungsfreudiger SüdtirolerInnen unter der Rei-



seitung von Hildegard Gruber und Nelly Mayr vom bvs, um Zeitzeugen der international größten Buchmesse zu werden. Von der anhaltenden Rezession auf dem Buchmarkt war inmitten der rund 6.700 Aussteller und

2.600 Veranstaltungen allerdings ebenso schwerlich etwas zu entdecken wie von Dieter Bohlen oder dem ungarischen Literaturnobelpreisträger Imre Kertész.

B.R.

Prepariamoci alla Fiera del libro per ragazzi di Bologna - aprile 2003

Un viaggio organizzato dalla AIB

La Fiera internazionale del libro per ragazzi di Bologna è la più grande esibizione specializzata del mondo, ma soprattutto è la più bella per l'attrattiva che libri e media per ragazzi rivestono e per la fantasia con cui alcuni espositori allestiscono gli stands. Unica al mondo è l'esposizione delle tavole originali dei migliori illustratori di fiction e soprattutto di non-fiction, le illustrazioni dei libri di divulgazione tecnica e scientifica.

In mostra è possibile esaminare la produzione editoriale mondiale, ma gli espositori stranieri sono interessati a contrattare i diritti d'autore e a pianificare la coproduzione di albi illustrati, quindi non sempre i bibliotecari sono bene accetti, bibliotecari coccolati invece dagli espositori italiani.

Nel pomeriggio di sabato, ultimo giorno di apertura, gli stand di editori "esotici" svendono, quindi si può contrattare l'acquisto di "Piccoli brividi" in arabo o poster di "Harry Potter" in russo, libri fotografici sugli orsi polari editi in Canada e fumetti manga in giapponese. La montagna di cataloghi di cui possiamo caricarci girando tra gli stand ci spinge a dilatare gli acquisti, ma ci accorgeremo presto che il budget della biblioteca è troppo limitato per soddisfare la voglia di novità che la fiera di Bologna può stuzzicare.

Sergio Trevisan

Per ulteriori informazioni rivolgersi a Sergio Trevisan,
Biblioteca Rovereto, tel. 0464/420 020
sergio.trevisan@virgilio.it

oppure: Hildegard Gruber, bvs, Tel. 0471/28 57 30
hildegard.gruber@bvs.bz.it



**Vom 23.12.2002 bis
zum 06.01.2003
bleiben unsere
Büros in Bozen
und Bruneck
für den
Publikumsverkehr
geschlossen.**

„Weich zu den Menschen, hart in der Sache“

**Rückblick auf das Seminar
MitarbeiterInnenführung
26. – 28. September 2002**

Ende September organisierte der bvs im Kloster Neustift bei Brixen ein dreitägiges Seminar zum Thema „MitarbeiterInnenführung“. Referent war der Vorarlberger Herbert Salzmann, der von Anfang an sehr bemüht war, nicht allein theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern anhand zahlreicher Fallbeispiele aus dem Alltag unserer Bibliotheken praxisorientierte Lösungsvorschläge mit der Gruppe zu erarbeiten.

Die Arbeit in den Bibliotheken lebt wesentlich vom Zusammenspiel der Mitarbeiter untereinander, aber auch vom Verhältnis zu den Lesern, Assessoren, Bürgermeistern, Gemeindefunktionären und anderen mehr, kurz: vom Verhältnis von Menschen zu- oder gegeneinander. Dass dabei nicht nur die Sonne scheint ist klar. So mangelte es von Anfang an auch nicht an konkreten Fallbeispielen, die von den Seminarteilnehmern eingebracht wurden. Dennoch muss die Arbeit in den Bibliotheken sich doch vor allem an Sachthemen orientieren und es müssen Sachentscheidungen getroffen werden. In diesem Spannungsfeld bewegten sich die angesprochenen Themen in diesen drei Tagen.

Auf der Homepage des Referenten ist zu lesen: „Wir helfen als Berater den Menschen in Betrieben vor ihrem Tun zurückzutreten, wie der Künstler vor seinem Bild. Dadurch kann den Betroffenen oft sehr schnell und klar sichtbar werden, was zukünftig wie getan werden muß, damit das

Unternehmen seinen Zweck - die Wertschöpfung - optimal erfüllt. Das gilt nicht nur für Wirtschaftsbetriebe, sondern auch für Sozial- und Bildungsinstitutionen.“

Zentrales Anliegen des Referenten war es, uns zu vermitteln, dass Menschen und Probleme getrennt zu behandeln sind. Ganz nach dem Motto: „wertschätzend und weich zu den Menschen. Klar, bestimmt und hart in der Sache“. Es wurde allen sehr schnell klar, dass effizientes, zielorientiertes Arbeiten nur auf der Grundlage von guten und positiv erlebten Beziehungen geschehen kann. Aber wie der Italiener so schön sagt: „Tra dire e fare...!“ Nachdem die Theorie einigermaßen wohlwollend und zur allgemeinen Zufriedenheit geschluckt war, zeigten sich bei der praktischen Umsetzung konkretere Schwierigkeiten und unterschiedlichste Auffassungsweisen von weich und hart. Herbert Salzmann ist es aber tatsächlich ausgezeichnet gelungen, anhand von Übungen in der Gruppe und anhand nachgestellter Gesprächssituationen auf einzelne Probleme einzugehen und den Seminarteilnehmern eine Idee davon zu vermitteln, wie es laufen könnte.

Das Wissen zu vertiefen und in der alltäglichen Arbeit umzusetzen wird die Aufgabe jedes Einzelnen bedeuten. Ein Aufbau-seminar könnte dabei sicherlich allen eine große Hilfe sein.

Ralf Lüfter

Wichtige Termine 2003

**Studienfahrt zur Leipziger
Buchmesse**

20.-23. März 2003

Nähere Informationen dazu
siehe Seite 4

**Studienfahrt zur „fiera
dei libri per ragazzi“ nach
Bologna**

5. April 2003

In Zusammenarbeit mit der ALB.
Nähere Informationen dazu
siehe Seite 5

**22. Jahreshauptversammlung
des bvs**

11./12. April 2003

Nähere Informationen dazu
siehe Seite 3

**Seminar zur
Katalogisierung von
Non-Book-Medien
Frühjahr 2003**

In Zusammenarbeit mit der
Bayerischen Staatsbibliothek
München

**Zum Lesen 02/2003.
Thema: Fortbildungen
September 2003**

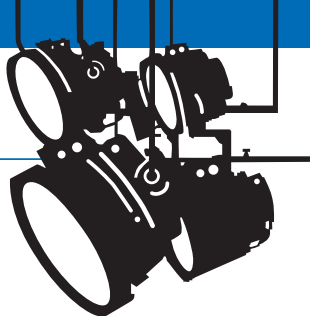
**Die lernende Bibliothek:
Fortbildung und
Innovationsmanagement
in Bibliotheken und
Bibliothekssystemen**

17.-19. September 2003

Gemeinsame Fachtagung des
Bibliotheksverbands mit seinen
ausländischen Partnern, der
Universitätsbibliothek Bozen
und des Amts für
Bibliothekswesen.

**Zum Lesen 03/2003.
Thema: Bestandskonzepte
Dezember 2003**

*Literaturhinweis: Roger Fischer,
William Ury, Bruce Patton: Das
Harvard – Konzept. Sachgerecht
verhandeln – erfolgreich verhandeln,
Frankfurt am Main 2002.*



Wozu Veranstaltungsarbeit in der Bibliothek?

Sind Veranstaltungen in der Bibliothek ein bloßes Anhängsel, Glanzlichter im Tätigkeitsbericht des Jahres oder einfach nur eine unverzichtbare Aufgabe? Die Antwort fällt eindeutig aus, wenn man sich klar macht, dass Veranstaltungen auch nach außen das Selbstbewusstsein der Bibliothek dokumentieren. „Mit Veranstaltungen übernehmen Bibliotheken deutlich sichtbar ihre Verantwortung, daran mitzuwirken, das kulturelle Leben des Ortes zu bereichern, daran beizutragen, das Leben lebenswerter zu machen, reflektierter, lustiger, tiefsinniger, engagierter, mutiger, meditativer, gescheiter, bunter, schöpferischer, intimer, vertrauter, welt-offener, gesammelter...“ So hat es Hannelore Jouly vor einigen Jahren einmal formuliert.

Im Netz der kulturellen Aktivitäten des Dorfes oder der Stadt bildet dadurch auch die Bibliothek einen festen Knotenpunkt. So bestimmt sie zum einen ihren Platz in der Gemeinde, aber auch gegenüber der Gemeinde. Zum anderen erreicht sie viele Interessenten, die sicherlich nicht alle zu Lesern werden, die aber durch den Besuch der Veranstaltungen zumindest in Kontakt zur Bibliothek kommen. Die Bibliothek



Warum nicht mal eine neue Form der Autorenlesung suchen?

als Dorfbrunnen, wo man sich zum Gespräch trifft.

Veranstaltungsarbeit macht jedoch Mühe. Sie will geplant sein. So wird man sich fragen müssen, welche Veranstaltungen bereits in der Gemeinde angeboten werden, um nicht unnötige Konkurrenzsituationen zu schaffen. Man wird den Schwerpunkt für sich selber finden müssen, um nicht zum bloßen Veranstaltungsort zu werden, sondern um tatsächlich für die eigenen Zielgruppen Angebote zu machen. Man wird sich überlegen, ob man nicht mit mehreren Partnern zusammenarbeiten sollte, um sich die finanziellen Belastun-

gen zu teilen, und einen größeren Personenkreis erreichen zu können. Man wird sich überlegen, wann die Bibliothek selbst die Initiative ergreift und wie man Initiativen anderer Vereine oder der Gemeinde unterstützen kann. Und das Ganze immer mit dem Anspruch auf Qualität!

Immer noch ist die Lesung eine faszinierende Möglichkeit, einem Autor persönlich zu begegnen. Warum nicht einmal neue Formen der Autorenlesung suchen, vielleicht ungewöhnliche Veranstaltungsorte auswählen oder ungewöhnliche Zeiten. Auch durch die Unterstützung von Film- und Tonmedien können neue Wege der Literaturvermittlung erprobt werden. Bewährt haben sich Veranstaltungen mit Reihencharakter. So gewinnt das Veranstaltungsprogramm seine eigene Note, verspricht Beständigkeit und hilft dem Publikum sich zeitlich und inhaltlich auf das Programm einzustellen.

Veranstaltungen sind wie ein Schaufenster der Bibliothek. Je fantasievoller und professioneller dieses Schaufenster geplant, eingerichtet und durch die richtige Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Handzettel, Presseinformationen) bekannt gemacht wurde, umso besser wird das eigentliche Ziel bibliothekarischer Veranstaltungsarbeit erreicht: das Image der eigenen Bibliothek längerfristig zu verbessern.

J. A.

Japan - Texte, Stimmen, Zeichen

Zur Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek Meran

Vom 12. Oktober bis zum 19. November 2002 fand in der Stadtbibliothek Meran die Veranstaltungsreihe „Japan: Texte, Stimmen, Zeichen“ statt. Das in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Innsbruck und den Meraner Buchhandlungen organisierte Literaturprojekt hatte die Gegenwartsliteratur Japans zum Thema.



Eröffnungsveranstaltung mit Manfred Nikolussi und Volksliedern von Saiko Kawano (Stimme) begleitet von Toshio Oishi (Violine)

Trauttmansdorff. Die Meraner Buchhandlungen beteiligten sich durch Schaufenstergestaltung an der Werbung für das Japan-Projekt. Gleichsam als Klammer zu sehen für die einzelnen Veranstaltungen war die Buchausstellung in den Räumlichkeiten der Bibliothek, in der Literatur aus und über Japan für die Ausleihe bereitstand.

Zum Konzept

Japan als Ausgangspunkt, Thema und Erfahrungshintergrund für literarische Texte, sollte der Gegenstand des Projektes sein. Ein einführendes Referat von Manfred Nikolussi, über mehrere Jahre Lektor in Tokio, befasste sich mit dem westlichen Japan-Bild, das weithin mit Klischees belegt ist, die mehr mit Exotismus als mit der realen gesellschaftlich-kulturellen Situation des fernöstlichen Landes zu tun haben: Karaoke und Karate, Workaholic und Zentaismus, Pokeymon etc. Es sollte Aufgabe der Japan-Literaturtage sein, diese Klischees zu hinterfragen, sich mit der Geschichte und Gegenwart des fernöstlichen Landes zu befassen und deren Spiegel in den Texten von Autoren zu suchen, die entweder aus Japan stammten (Yoko Tawada, Hiromi Ito und Yoshikishi Furui) oder Japan zum Thema ihrer Literatur machten (Elisabeth Reichart, Clemens Lindner sowie die

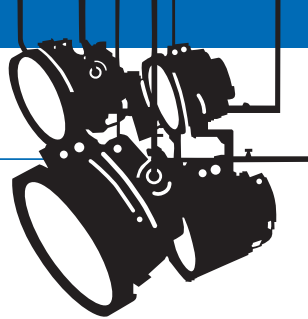
Südtiroler Autoren Peter Giacomuzzi und Klaus Mazohl). Dabei wurde dem Gespräch, also der kontroversen Auseinandersetzung, der Vorrang vor reinen literarischen Präsentationen gegeben. Ein Teil der Lesungen sollte auch durch authentische japanische Musik ergänzt werden. Abgerundet wurde das Thema durch eine Vorführung der Origami-Falttechnik und eine Vorstellung des Japanischen Gartens im Rahmen eines Besuches der Gärten von Schloss Trauttmansdorff in Meran.

Zeiten und Orte

Die Veranstaltungsreihe umfasste insgesamt neun Veranstaltungen, von denen fünf in der Stadtbibliothek selbst stattfanden. Ein Teil des Konzeptes war aber auch die Miteinbeziehung weiterer Räumlichkeiten der Stadt: das Theater in der Altstadt, das Kunsthaus Meran, die Buchhandlung Poetzelberger und die Gärten von Schloss

Planung und Durchführung

Finanziert wurde das Projekt durch einen pauschalen Finanzbetrag der Gemeindeverwaltung von 12.000 Euro. Weitere finanziellen Spesen wurden von den Meraner Buchhandlungen übernommen. Ein Hauptaugenmerk galt der graphischen und textlichen Gestaltung der Werbematerialien. Sie erfolgte durch die Firma Ganesh-Graphics in Lana, die mit großem Engagement Ideen für die Graphik zum Japan-Projekt erarbeitete: die Einladung für den Eröffnungsabend, ein Japan-Lesezeichen, das Japan-Plakat (in zwei Varianten) und den Programmfolder. Außerdem galt es zu organisieren: Besorgung der Hotelunterkünfte, Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Versand der Einladungen und Programme, Werbung und Plakatierung, Kontaktierung der Autoren / Referenten / Musiker im Vorfeld der jeweili-



gen Veranstaltung, bürokratische Arbeiten (Honorarnoten, Reise- und Verpflegungspesen), Organisation der jeweiligen Veranstaltungs-Einführung, Abholdienst am Bahnhof, Autorenbetreuung im Vorfeld der Veranstaltung und bei einem anschließenden Abendessen, schließlich die Dekoration und Gestaltung der Veranstaltungsorte (Bereitstellung Mikrophone, Musik, Buffett). Für diese Vielzahl an Arbeiten konnte die Stadtbibliothek auf das gesamte Bibliotheksteam (samt Zivildienner) zurückgreifen. Auch die Kooperation mit den Partnern erfolgte optimal.

Resümee

Die Japan-Literaturtage 2002 waren mit einem großen organisatorischen Aufwand verbunden, haben aber ganz neue Publikumsschichten erreicht und diese auf die Angebote der Stadtbibliothek aufmerksam gemacht. Freilich mit dem etwas bitteren Beigeschmack, dass viele sonstige Aktivitäten für einen Zeitraum von rund zwei Monaten in den Hintergrund treten mussten. Von großem Nutzen war die Kooperation mit dem Literaturhaus, das bei der Organisation und durch wertvolle Kontakte zu japanischen Kulturinstituten viel Arbeit abnahm. Dadurch haben die Japan-Literaturtage zu intensiven Kontakten mit dem Literaturhaus Innsbruck geführt; auch die Buchhändler sind wieder mehr als mögliche Partner für Veranstaltungen in Erscheinung getreten. Schließlich hat das Japan-Projekt ein bisschen dazu beigetragen, der Stadtbibliothek Meran als literarischem Veranstalter ein neues Erscheinungsbild zu verleihen.

Max Malleier

Hochwasser in der Tschechischen Republik

Hilfe für betroffene Bibliotheken

Bei der sogenannten „Jahrhundertflut“ im Sommer 2002 wurden in der Tschechischen Republik mehr als 40 öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken vom Hochwasser zum Teil oder gänzlich zerstört. Insgesamt rund 776.000 Bücher, Zeitschriften und Dokumente wurden vernichtet oder schwer beschädigt. Darüber hinaus sind bei einigen Bibliotheken auch die Innenausstattung und das Gebäude betroffen. Der geschätzte Schaden beträgt 400 Millionen tschechische Kronen. 140.000 wertvollste Bücher konnten durch Einfrieren vorerst gerettet werden, müssen aber in den folgenden Jahren einem aufwändigen Prozess der Trocknung und Restaurierung unterzogen werden.

Die beschädigten Bibliotheken brauchen dringend Hilfe!

Um den beschädigten Bibliotheken Hilfe zukommen zu lassen, hat der Verband der Bibliothekare und der Informationsmitarbeiter der Tschechischen Republik (SKIP) eine öffentliche Spendensammlung organisiert. Auch die Südtiroler BibliothekarInnen werden gebeten, die Hilfsak-

tion durch eine Spende zu unterstützen!

Der Betrag kann entweder auf das Bankkonto von Česká spořitelna

Konto-Nr. 1943610319,
BLZ 0800, Spende 0558

überwiesen oder bar in der Öko-Bibliothek bei Gerlinde Schmiedhofer-Egg eingezahlt werden. In der Öko-Bibliothek liegt zudem eine Liste aller betroffenen Bibliotheken mit dem jeweils bezifferten Schaden aus.

Für die Unterstützung bedankt sich der Vorsitzende der SKIP

PhDr. Vít Richter

Kontaktadressen:
SKIP (Verband der Bibliothekare und Informationsmitarbeiter der Tschechischen Republik)

Klementinum 190
110 01 Praha 1

Tel.: + 420 21 663 338,
Fax: +420 21 663 175

e-mail: Vit.Richter@nkp.cz

oder:

Gerlinde Schmiedhofer-Egg
Ökobibliothek

Europäische Akademie
Drususallee 1
39100 Bozen

Tel.: 0471/055063

e-mail:

Gerlinde.Schmiedhofer@eurac.edu

„Gesellschaft des Elefanten“ im Pilgerhospiz bei Neumarkt

Deutsche Bibliothek Unterland organisierte ein Mittelalter-Wochenende

Dass Ritter und Burgen Kinder mehr interessieren als viele andere Themen, zu denen es Bücher gibt, dürfte bekannt sein. So lag es nahe, die „Gesellschaft des Elefanten“ nach Neumarkt einzuladen. Diese hatte in Schloss Runkelstein monatelang „Mittelalter zum Anfassen“ vorgeführt und war damit so erfolgreich gewesen, dass die Veranstaltung verlängert wurde.

Pferde, doch ein wesentliches „Beiwerk“ eines richtigen Ritters, fehlten beim Auftritt im „Klösterle“. Ob sie überhaupt jemand außer mir selbst vermisste? Die Organisation war so schon kompliziert. Das Hospiz hat keinen Strom- und Wasseranschluss mehr, seit es in den 50er Jahren vermurrt und dann verlassen wurde.

Für die Besucher gab es genug zu sehen. Jung und Alt betrachteten vor allem die blank polierten Rüstungen fasziniert. Unter den kritischen Blicken des Freizeit-Plattners kleidete der Bibliotheksleiter Besucher in Kettenhemd, Brünne und Helm. Nur die stählernen Beinlinge und ebensolche Handschuhe hatten meistens Ruhe. Noch mit Schwert und Schild ausgestattet, posierten Kinder und Erwachsene vor den schönen Reisezelten im Innenhof für ein Erinnerungs-

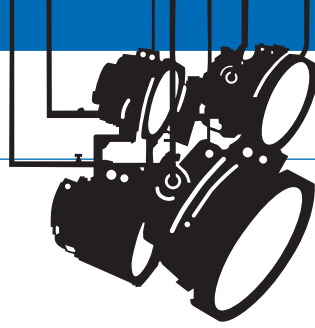
foto. Es ist zu verstehen, dass die „Elefanten“ eifersüchtig über ihren Besitz wachten und vor jedem Regentropfen zu schützen suchten. Was eigentlich für den ernsthaften Kampf oder zumindest nicht ganz zimperliche Waffenübungen gedacht war, sollte aber den „Angriff“ von Kinderhänden vertragen. Die Sachen sind schließlich keine

Originale und „schaugn mit die Augn“ gilt nicht, wenn es um „Mittelalter zum Anfassen“ geht.

Wie in der Realität bestimmten allerdings nicht unbedingt die Ritter das Bild: Armin Torggler, angehender Historiker und Archäologe und in der Organisation der Aktivste, lebt den mittelalterlichen



„...und wir haben geglaubt, den mittelalterlichen Rittern fehlte der Durchblick nur, weil sie kaum lesen konnten!“



„Edler Herr, wir begeben uns doch lieber in die Klosterbibliothek als ins Zelt, um Eure Urkundensammlung zu begutachten!“



„So viel gesünder als Pommes und Cola können Getreidebrei und Met nicht gewesen sein, sonst wären die Ritter wohl nicht ausgestorben!“

Schuster. In seiner originalgetreuen Kleidung – sackfarbener Obergewand, einzeln überzuziehenden Beinlingen, altertümlichen Schuhen und schließlich einer ganz einfachen leinenfarbenen Haube auf dem Kopf – unterschied er sich ganz deutlich von den Menschen der Gegenwart. Er konnte leicht überredet werden, so wie er war, am Samstagnachmittag im Supermarkt einzukaufen. Was das Kind gefragt hatte, konnte ich nicht verstehen. Die Antwort seiner Mutter lautete jedenfalls: „... wird schon modern sein!“ Im Übrigen schienen sich die Kunden zu genieren, die seltsame Gestalt genauer anzusehen. Die Zeitungsberichte über unsere Veranstaltung werden ihnen wohl die Augen geöffnet haben. Selbstverständlich gehörten

auch Frauen ins fingierte Lager aus der Zeit um 1400. Die „Edle von Rottenburg“ fiel durch ihr elegantes Kleid aus kostbarem Stoff und eine dazu passende Kopfbedeckung auf. Alle anderen, und dazu gehörte Bibliothekspersonal, waren viel bescheidener gekleidet. Ihre knöchellangen Dienstbotentracht gab es ausschließlich in Braun- und Beigetönen, die teilweise turbanähnlichen Kopfbedeckungen wie die Unterkleider und Schürzen in schmutzigem Weiß oder eben der hellen Naturfarbe von Leinen. Man konnte sich in einen alten Monumentalfilm versetzt fühlen. Auch die Besucher mit mittelalterlicher Kost zu verwöhnen, war aufgrund hygienisch-sanitärer Bestimmungen nicht möglich. Sie konnten nur zusehen,

wie die „Elefanten“ selbst ihren über offenem Feuer gekochten Brei aus Holzschüsseln löffelten und Met aus Ton- und Holzbechern tranken. Zugegeben, maleisch war das genug, doch für uns heutige Verwöhnte nicht unbedingt sehr einladend.

Von den hohen Kosten abgesehen, war das Mittelalter-Wochenende ein Erfolg. Die Presse berichtete von mehr als tausend Besuchern trotz zeitweiligem Regen. Die Veranstaltung fiel unbestreitbar unter kulturelle Tätigkeit. Lesefördernd genutzt werden soll sie noch durch ein Quiz, für das Sachbücher und Fotos zu verwenden sind.

Roland Zwerger

Das fünfzigtausendste Buch – eine Aktion der Stadtbibliothek Bruneck

In Bibliotheken gibt es oft Gelegenheiten zum Feiern: 25 Jahre Bibliothek, Einweihung der neuen Lokale, der 1.000. Leser... Die Stadtbibliothek Bruneck hat im Herbst die Katalogisierung des 50.000. Buches mit einem Leserfest gefeiert.

Vorausgegangen ist dieser Aktion eine Art „Wettbewerb“, der Anfang April gestartet wurde und Mitte August seinen Abschluss fand. Alle LeserInnen der Stadtbibliothek und alle Interessierten waren aufgerufen, der Bibliothek einen kurzen Text zu schenken. Ob Gedicht, Glosse, Comic-Strip, Erzählung, gerne auch eine tolle Zeichnung – jeder Beitrag, der allerdings eine DIN-A4-Seite nicht überschreiten durfte – war willkommen. Auch thematisch und sprachlich gab es keine Einschränkungen.

Im Bibliotheksrat wurde lange überlegt, ob man diesen „Wettbewerb“ in traditioneller Form abhalten sollte – also mit Geld- oder Sachpreisen – oder ob man sich etwas anderes einfallen lassen sollte. Nach langen Diskussionen kam man überein, die Veröffentlichung als Auszeichnung zu sehen. Aus den eingesandten Beiträgen sollte das „50.000. Buch“ entstehen – professionell gebunden und einmalig auf dieser Welt.

139 Beiträge auf 153 Seiten – nicht alle konnten sich auf die vorgeschriebene eine Seite beschränken – das ist die stolze Bilanz des 50.000. Buches. Ganze Schulklassen,

etablierte Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler, Leute wie du und ich fühlten sich angesprochen und schenkten der Bibliothek eine von ihnen gestaltete Seite.



Eine Gruppe kleiner AutorInnen beim Leserfest, die Ihre Beiträge persönlich vorstellten.

Unterschiedlich wie die Teilnehmer waren auch die Beiträge: Lyrik wechselte mit Kurzprosa, Bildgeschichten mit Fotografien, kurzum: Das 50.000. Buch ist ein wahrer literarischer und graphischer Schatz geworden. Am 25. und 26. Oktober wurde das Meisterwerk schließlich der Öffentlichkeit präsentiert.

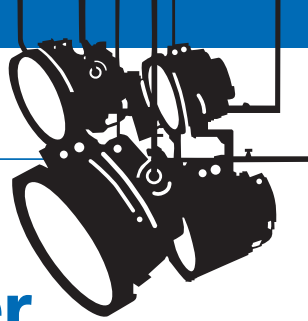
In Anwesenheit des gesamten Teams der Stadtbibliothek und einer Delegation des

Bibliotheksrates mit Präsidentin Brigitte Pezzei-Valentin an der Spitze präsentierten die Bibliothekarinnen Michaela Grüner und Patrizia Moroni-Stancher das 50.000. Buch. Ein Teil der Texte wurde von den jeweiligen AutorInnen selbst vorgelesen.

Anschließend an die Buchvorstellung lud die Stadtbibliothek zu einem kleinen Umtrunk ins Obergeschoss. Bis weit in die Nacht hinein wurde gefachsimpelt, viele neue Bekanntschaften wurden geknüpft. Am Samstagnachmittag wurde dann die Veranstaltung für die Kinder wiederholt.

Wieder waren viele große und kleine Gäste anwesend, wobei der begeisterte Applaus diesmal den Kindern galt, die ihre Beiträge selbst vorlasen.

Diese Veranstaltung hat gezeigt, dass es nicht immer darum geht, möglichst lukrative Preise zur Verfügung zu stellen oder möglichst viel Geld in ein Projekt zu stecken, sondern dass es oft nur darauf ankommt, eine zündende Idee zu haben, diese weit zu verbreiten und dann darauf zu warten, was passiert. An Kosten sind in diesem Fall das Binden des Buches angefallen, weiters der Umtrunk, der zu einem



Großteil vom Bibliotheks-Team selber hergerichtet wurde – und das war's.

Von organisatorischer Seite her war der Aufwand etwas höher. Pressemitteilungen mussten geschrieben werden, Plakate und Flugzettel galt es zu entwerfen, die Beiträge mussten gesammelt und geordnet werden, das Titelbild wurde ausgesucht, Einladungen zur Buchvorstellung verschickt und und und.

Der Werbeeffect für die Bibliothek hat diesen Aufwand aber allemal gerechtfertigt. Das 50.000. Buch ist jetzt im Hauptsitz der Bibliothek ausgestellt und kann von jedermann bewundert, im neuen Jahr auch ausgeliehen werden. Das Bibliotheks-Team hat einen Lieblingstext in diesem Buch, der auch den „zum lesen“-Lesern nicht vorenthalten werden soll:

C'era un re che mangiava
tante fragole.

Una volta ha avuto mal di
pancia

la regina gli dà una
medicina

e vissero tutti felici e
contenti.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...

In diesem Sinne – frohe Festtage an alle – wir freuen uns schon auf das neue „zum lesen“.

Michaela Grüner

Der heiße Draht zum Benutzer Öffentlichkeitsarbeit ist mehr als Selbstdarstellung

Wie bei der Frage, gab es zuerst das Huhn oder das Ei, saßen wir bei der Vorbesprechung des „zum lesen“ und diskutierten: Ist Öffentlichkeitsarbeit ein Teil der Veranstaltungsarbeit oder sind Veranstaltungen ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit? Wir einigten uns darauf, dass Öffentlichkeitsarbeit unverzichtbar ist.

Grundsätzliches

Generell verfolgt die Öffentlichkeitsarbeit das Ziel, Kommunikation zu schaffen und zu fördern. Sie bildet die Brücke zwischen Veranstalter und Publikum, die idealerweise gegenseitiges Interesse und Vertrauen verbindet. Gerade deshalb ist Öffentlichkeitsarbeit keine Werbung, auch wenn sie oft als solche verstanden wird. Natürlich wird eine Veranstaltung beispielsweise auch über Plakate, Programme oder sogar Anzeigen beworben, aber die Öffentlichkeitsarbeit sollte darüber hinaus gehen. Unter dem Begriff wird das gesamte Bündel verschiedener gezielter Kommunikationsstrategien zusammengefasst, die kontinuierlich und längerfristig angelegt sind. Im Kulturbereich hat sich der ursprünglich aus der Wirtschaft stammende Begriff wie alle anderen Managementkomponenten längst etabliert. Allerdings profitiert die kulturelle Öffentlichkeitsarbeit als zentrale Aufgabe des Kulturmanagement von dem Vorteil, (noch?) nicht gewinnbringend wirtschaften zu müssen. Der Informationscharakter einer Aktion kann beruhigt im Vordergrund stehen

ohne Gefahr zu laufen als einseitige Produktwerbung Misstrauen zu erregen. Eher entspricht Öffentlichkeitsarbeit dem auch im Non-Profit-Bereich vermehrt gebrauchten Begriff „PR-Arbeit“. Public relations haftet zwar ein negativer Beigeschmack an, der sich dicht an der Grenze zur Manipulation bewegt, verfolgt aber in seinen Grundabsichten das Ziel, Öffentlichkeit zu schaffen, vermehrt für Kommunikation zu sorgen und als Vermittler in Erscheinung zu treten.

Warum ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig?

Ihren hohen Stellenwert bezieht die Öffentlichkeitsarbeit aus den wirtschaftlichen und damit finanziellen, den gesellschaftlichen und medialen Veränderungen. Tagtäglich werden wir von einer Vielzahl an Informationen überflutet. Um uns überhaupt noch zu erreichen, muss eine Meldung unsere Sinne reizen, indem sie ein interessantes Thema, ein auffälliges Layout, einen griffigen Aufhänger präsentiert und auf einem geeigneten Trägermedium daherkommt. Je neuer oder ungewöhnlicher umso besser für die breite Masse.

Dank dem hohen Ansehen von Kultur muss die Sponsorensuche gar nicht immer so schwierig ausfallen, wie auch die Beiträge in diesem Heft zeigen. Zum Glück, denn merkwürdigerweise wirkt sich der positive Ruf der Kultur nicht unbedingt auf die finanzielle Unterstützung durch den Träger aus. Die wirkungsvolle und wiederholte Präsenz einer Bibliothek in der Öffentlichkeit führt aber auch der Gemeinde die Tätigkeiten und die Unverzichtbarkeit der Einrichtung vor Augen und steigert deren Image. Unter Öffentlichkeit ist hier einschließlich die Medienlandschaft von Tageszeitungen bis Homepage zu verstehen. Aber abgesehen von den verallgemeinerten Trends ist Öffentlichkeitsarbeit nicht nur bei großen Events notwendig, sondern bei jeder Aktivität der Bibliothek das "Sprachrohr" nach außen.

Das wesentliche Anliegen von Öffentlichkeitsarbeit ist es, Kommunikationsprozesse zu fördern, zu initiieren und zu systematisieren

*Birgit Mandel,
Dozentin für Kulturmanagement an
der Universität Hildesheim*

Was ist zu beachten bei Öffentlichkeitsarbeit?

Mangelnde Öffentlichkeitsarbeit „krankt“ vermutlich in den meisten Fällen an Zeitmangel oder Unsicherheiten in der Vorgehensweise. Durch vermehrte Kooperationen mit anderen kulturellen Partnern, und eine langfristige Planung von öffentlichkeitswirksamen



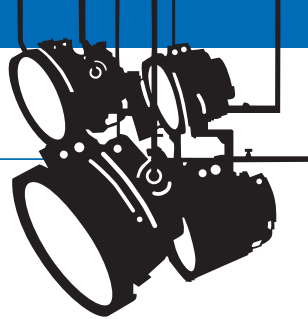
Maßnahmen (z.B. ein Jahr im voraus) kann der Zeitaufwand eingeschätzt und eingeteilt werden. Da ohnehin nicht allen alles geboten werden kann, gilt es zu überlegen, welche konkrete Zielgruppe mit welcher Botschaft angesprochen werden soll (Wem will ich was vermitteln?). Auch die Gestaltung der Werbemittel sollte auf die Art der Veranstaltung und die Zielgruppe zugeschnitten sein. Eine Schlüsselfigur nimmt das Layout des Veranstaltungsprogramms ein, z. B. in Form eines Faltposters, Leporellos, einer Broschüre und/oder eines Plakates. Wird die Gestaltung der Materialien an einen Grafiker bzw. eine Druckerei ausgegeben – bei größeren Veranstaltungen empfehlenswert, da es professioneller aussieht und persönliche Zeit spart –, sollte frühzeitig um Kostenvorschläge angefragt werden, um den Kostenrahmen zu planen und finanzielle Überraschungen zu vermeiden. Wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit sind Multiplikatoren und Meinungsbildner. Dazu gehört natürlich zuallererst die Pressearbeit. Abhängig von der Größe einer Veranstaltung ist

zu entscheiden, welche Presseorgane kontaktiert werden, wobei unbedingt ein persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollte. Die Pressemeldung muss dabei auf den Charakter des Mediums individuell zugeschnitten werden. Interviews in Zeitungen oder sogar im Hörfunk erhöhen noch einmal die Breitenwirkung der Information. Ebenso wichtig ist auch die Nachbereitung einer Veranstaltung. Nur indem das Ergebnis mit den ursprünglichen Zielen verglichen wird, lernt man für das nächste Mal. Letztendlich besteht das „Erfolgsgeheimnis“ einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit in der eigenen Überzeugung von einem Projekt und der Fähigkeit, diese Überzeugung an die Öffentlichkeit weiterzugeben.

B.R.

Literatur:

Mandel, Birgit: Kulturelle Öffentlichkeitsarbeit – eine Kunst für sich. In: Handbuch Kulturmanagement, D 4.5, S. 1 – 14
Heinemann, Birgit: In sieben Schritten zu einem guten Kommunikationskonzept. In: Handbuch Kulturmanagement, D 1.1, S. 1 – 11



1+1=3 oder vom Mehreffekt durch Zusammenarbeit

Stadtbibliothek Bruneck - Weiterbildungseinrichtung „Grain“

Schon seit vielen Jahren betreibt die Stadtbibliothek Bruneck sehr erfolgreich Leseförderung in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungseinrichtung „Grain“. Der Kulturverein „Das Fenster“ und die Buchhandlung „Athesia Bruneck“ beteiligen sich mit finanziellen Mitteln ebenfalls an diesem Projekt.



Michaela Grüner, Stadtbibliothek Bruneck, bei der Einleitung einer Lesung mit der österreichischen Autorin Lilian Faschinger

Die Zusammenarbeit betrifft nicht alle Gebiete der Leseförderung, sondern konzentriert sich auf den Bereich „Lesungen für Erwachsene“, wobei Belletristik- und Sachliteratur möglichst gleichwertig behandelt wird. Kinderveranstaltungen und nicht-literarische Veranstaltungen werden vom Bibliotheks-Team in Eigenregie durchgeführt.

Während für letztere keine fixen Zahlen vorgesehen sind, werden im Bereich „Lesungen für Erwachsene“ mindestens zehn Veranstaltungen im Jahr organisiert.

Die Vorgangsweise ist denkbar einfach. Elisabeth Wieser Franz von der Weiterbildungseinrichtung „Grain“ und Michaela Grüner von der Stadtbibliothek Bruneck sind die Beauftragten der jeweiligen Institutionen für die Lesungen. Beide sammeln das Jahr über Vorschläge, die dann bei vier Treffen im Jahr auf ihre Machbarkeit hin geprüft werden. Die restliche Zeit erfolgt der Kontakt via Telefon oder e-Mail.

Die Kriterien zur Auswahl der AutorInnen sind vielfältig. Wichtigstes Anliegen ist es, jungen einheimischen Talenten eine Möglichkeit zu

bieten, ihre Texte in entsprechendem Ambiente vorzustellen und ihnen einen finanziellen Beitrag zukommen zu lassen. Mindestens einmal pro Lesesaison, also im Frühjahr und im Herbst, wird ein/e etablierte/r weit- hin bekannte/r AutorIn eingeladen, oft in Zusammenarbeit mit Schulen oder anderen Bibliotheken, um die anfallenden Kosten in einem vernünftigen Rahmen zu halten.

Zweimal im Jahr wird ein Programm ausgearbeitet, das die Veranstaltungen für das folgende Halbjahr enthält. Die Lesungen werden in der Weiterbildungsbroschüre von „Grain“ veröffentlicht, die alle drei Monate erscheint. Mittels Presseausendung werden die wichtigsten Medien im Land von den Veranstaltungen in Kenntnis gesetzt (Dolomiten, FF, Neue Südtiroler Tageszeitung, Rai Sender Bozen...). Entsprechende Plakatierung ist selbstverständlich, ebenso die Veröffentlichung in der Biblio-List.

Was den Zeitpunkt der Lesungen betrifft, hat die Erfahrung gezeigt, dass es ungünstig ist, Veranstaltungen immer am gleichen Wochentag abzuhalten. So schließt beispielsweise der Dienstag im Fall von Bruneck die Mitglieder der Musikkapelle und verschiedener Chöre von vornherein aus, da diese Vereine am Dienstag ihre Probe abhalten. Ungünstig sind des Weiteren Termine nahe an Wochenbeginn und

Wochenende, bzw. kurz vor oder nach Feiertagen. Zwischen Juni und September werden keine Lesungen abgehalten, um nicht mit der Veranstaltungsreihe „Incontri con l'autore“ des italienischen Kulturvereins „Il Telaio“ zu konkurrieren.

Für die Bibliothek hat die Zusammenarbeit mit „Grain“ nur Vorteile. Der größte liegt sicher darin, dass zwei Vereinigungen über mehr Geld verfügen als eine. Der für die Bibliothek anfallende erhebliche bürokratische Aufwand wird zur Gänze von „Grain“ übernommen.

„Außerdem sind zwei Personen aus zwei verschiedenen Bereichen (Bibliothek und Weiterbildung) mit der Erstellung des Programms befasst, wodurch immer wieder neue Perspektiven eröffnet werden.“

Durch die kontinuierliche Arbeit, die hier geleistet wird, sind viele AutorInnen, Bibliotheken, Vereinigungen und Schulen von sich aus auf die Veranstaltungen von „Grain“ und der Stadtbibliothek aufmerksam geworden und suchen die Zusammenarbeit. Vorteilhaft für diese Arbeit sind auch die wunderschönen Räumlichkeiten der Bibliothek in der Hintergasse, die sich für Initiativen jeglicher Art geradezu anbieten und jeder Veranstaltung eine besondere Note verleihen.

Michaela Grüner

Weitere Informationen bei
Michaela Grüner
Stadtbibliothek Bruneck:
Tel. 0474 / 55 42 92
grumic00.bruneck@gvcc.net

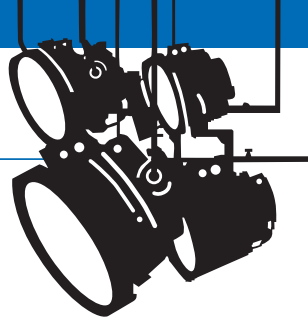
Mit freundlicher Unterstützung von...

„Diese Veranstaltung wurde Ihnen ermöglicht durch das großzügige Engagement von...“. Solche Formulierungen begegnen uns immer häufiger im Alltagsleben. Sie sind meist Ausdruck einer Kooperationsvereinbarung zwischen Kulturinstitutionen, in unserem Fall Bibliotheken, und Unternehmen der Wirtschaft, die man unter dem Stichwort „Sponsoring“ zusammenfassen kann. Unter Sponsoring versteht man die Zuwendung von Finanz- und/oder Sachmitteln sowie Dienstleistungen durch einen Sponsor an einen Gesponsorten gegen eine Gegenleistung. Sponsoring beruht also auf dem Austausch von Leistungen, die in der Regel vertraglich vereinbart sind. Für die Bibliotheken können sich so Finanzierungsmöglichkeiten für Einzelprojekte oder -veranstaltungen ergeben, für den Sponsor handelt es sich um Möglichkeiten der gezielten Öffentlichkeitsarbeit. Untersuchungen haben gezeigt, dass das Hauptmotiv die Imagepflege ist. Daneben spielen Kundenpflege und Kundenbindung oder aber das persönliche Interesse der Firmenleitung eine Rolle.

Erfolgreiches und längerfristiges Sponsoring lebt durch eine erfolgreiche Kommunikationspolitik. Wenn es gelingt, die Interessen der Partner im Rahmen der Veranstaltungen und der begleitenden Pressearbeit den Besuchern und der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln, haben beide Seiten von dieser Zusammenarbeit profitiert.

Doch wie müssen die Beziehungen zum möglichen Sponsor gestaltet werden, damit die gewünschte Unterstützung gewährt wird? Dies wird umso leichter, wenn es gelingt, die gegenseitigen Interessen und Erwartungen möglichst weitgehend in Deckung zu bringen, wie es uns das Beispiel der Stadtbibliothek Sterzing zeigt. Im Mittelpunkt der Lesung steht der Autor und sein Werk. Die Bibliothek engagiert sich aus dem Blickwinkel der Literaturvermittlung; die Buchhandlung und der Verlag versuchen die Veranstaltung zum Bücherverkauf zu nutzen. Dabei sollten Leistung und die vereinbarten Gegenleistungen mit den übergeordneten Zielsetzungen der Bibliothek vereinbar sein und gleichzeitig für den Sponsor attraktiv sein. So könnte z. B. dieser etwa die Veranstaltung präsentieren. In den Pressematerialien wird auf seine Unterstützung hingewiesen und alle Firmenmitarbeiter könnten zur Veranstaltung freundlich eingeladen werden.

Neben den Interessen und Erwartungen des Sponsors muss sich die Bibliothek im Vorfeld über die Interessen und Erwartungen ihres Trägers, der Gemeinde oder der Pfarrei, sowie ihrer Benutzer klar werden. Wie werden sie auf ein mögliches Sponsoring reagieren? Werden meine Mitarbeiter eine solche Unterstützung mittragen? Gibt es moralische, politische oder religiöse Bedenken gegen den einen oder anderen Sponsor? Kann ich aus den Erfahrungen



anderer Kultureinrichtungen im Ort oder von den Bibliotheken der Umgebung lernen? Welche potentiellen Sponsoren kommen für mein Projekt in Frage?

Tipps für ein erfolgreiches Sponsoring

- 1) Auswahl der Sponsoren: Achten Sie auf eine gut durchdachte und vor allem gut lesbare und auch für einen Außenstehenden leicht verständliche Projektbeschreibung, die Sie in den Gesprächen dem Sponsor schriftlich vorlegen können.
- 2) Vorbereitung auf den Besuch beim Sponsor: Stellen Sie sich selbst die Frage, warum gerade dieses Unternehmen das Richtige

ist. Was würde Sie an seiner Stelle an dem Projekt begeistern? So haben Sie die richtigen Argumente griffbereit.

- 3) Halten Sie die getroffenen Vereinbarungen schriftlich fest. Verschriftlichung hat nichts mit Misstrauen zu tun. Dabei sollten die Leistungen des Sponsors, die Gegenleistungen, der zeitliche Rahmen und die finanztechnische Abwicklung genannt werden.
- 4) Informieren Sie den Sponsor regelmäßig über den Fortgang der Vorbereitungen.
- 5) Pflegen Sie Ihren Sponsor. Achten Sie bei der Pressearbeit auf seine Erwähnung bzw. laden Sie auch

einen Vertreter zur Pressekonzferenz ein. Betreuen Sie ihn während der Veranstaltung auch über die Begrüßung hinaus. Vielleicht können Sie Fotos machen und sie ihm zusammen mit Informationen über die erfolgreiche Veranstaltung zukommen lassen.

- 6) Informieren Sie ihn auch über Ihre laufende Arbeit. So kann die Zusammenarbeit wachsen.

J. A.



Werden demnächst an die Bibliotheken verteilt: von der Stiftung Südtiroler Sparkasse gesponsorte bvs-Papiertaschen

Kulinarische Gegenleistungen für Lesungen in der Stadtbibliothek Sterzing

Wohl kaum ein Ort bietet sich für Lesungen so geeignet an als eine Bibliothek. Als Schnittstelle zwischen Autor und Leser ist die Bibliothek bemüht, ihrem Publikum Literatur näher zu bringen und durch Veranstaltungen ihren kulturellen Stellenwert vor Ort zu untermauern, während Autoren und Verlage daran interessiert sind, ein neu erschienenes Werk einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und seinen Absatz anzukurbeln. Damit scheinen beide Partner hinreichend auf ihre Kosten zu kommen. Aber ist es wirklich so selbstverständlich, dass Autoren ihre Schöpfungen kostenlos in der Bibliothek bewerben und verkaufen dürfen? Besonders wenn man bedenkt, welche Kosten im Allgemeinen für Inserate oder Werbeveranstaltungen aufzubringen sind? Evelin Aster, die Leiterin der Stadtbibliothek Sterzing stellte sich einmal nüchtern unter finanziellen Gesichtspunkten diese Fragen.

Sie kam zu dem Entschluss, dass die Bibliothek im Vergleich zu anderen Institutionen einen großen Service gegenüber den Verlagen leistet, der von diesen durchaus honoriert werden dürfte. Als am 12. November 2002 eine Lesung mit Kurt Lanthaler geplant war, erkundigte sie sich beim Haymon-Verlag und der Verlagsanstalt Athesia nach einer eventuellen Unterstützung. Als Gegenleistung der Verlage schlug sie ein abschließendes Büfett vor, denn die Bibliothek hätte keine Geldmittel aus dem eigenen Topf für die Verköstigung locker machen können. Es bedurfte ein wenig der Überzeugungsarbeit, aber dank der klaren Argumente der Bibliotheksleiterin und ihren konkreten Vorstellungen über die Sponsorleistung stimmten die Verlage schließlich zu. Beide Seiten vereinbarten, dass ein Vertreter des Athesia-Verlages der Lesung beiwohnen würde und vor Veranstaltungsbeginn Gele-

genheit erhalte, das Sponsoring anzukündigen. Über persönliche Gespräche und Hinweise sorgte das Bibliothekspersonal für die Verbreitung der Sponsorleistung. Bei zukünftigen Veranstaltungen ist außerdem denkbar, den Namen oder das Logo des Sponsors auch in der Einladung zu erwähnen.

Die Rechnung ging auf: Die mehr als hundert erschienenen Besucher nahmen den gemütlichen Ausklang des Abends äußerst positiv auf, und der gelungene Verlauf der Veranstaltung stimmte auch die beteiligten Partner zufrieden. Nach soviel Erfolg stand für die Bibliothek fest, das Sponsor-Konzept fortzuführen. In diesem Sinne lud man am 17. Dezember im gemütlichen Rahmen zu einer „Lesung bei einem Gläschen Wein“ mit Bertrand Huber ein, gestiftet von der Edition Raetia.

B. R. und Evelyn Aster

„Eigentlich ganz einfach...“ 2., erweiterte Auflage

Öffentliche Bibliothek Partschins - Kultursponsoring durch Raiffeisenkasse

1999

Vorgestellt hatte sich die Bibliothek Partschins, von der Raiffeisenkasse Partschins „nur“ einen Internet Anschluss spendiert zu bekommen. Das Ergebnis war ein dreijähriger Sponsorvertrag! (s. a. Bericht im „zum lesen“ Nr. 2/99).

Passiert war alles bei Überlegungen mit der Raiffeisenkasse, wie die Bank die Finanzierung eines Internet-Anschlusses am steuergünstigsten abwickeln könnte. Die offensichtliche Großzügigkeit der Raiffeisenkasse Partschins

hatte die Bibliothek mutig werden lassen.

Der Inhalt des Vertrages wurde bei mehreren Treffen zwischen dem Bankdirektor, der Präsidentin des Bibliotheksrates und der Bibliotheks-

leiterin ausformuliert, wobei sich aufgrund konkreter Zielformulierung der Bibliothek keine Schwierigkeiten ergaben.

Einziges, aber schnell gelöstes Problem war der offizielle Vertragspartner der Bank, da die Bibliothek keinerlei Rechnungen ausstellen kann. Der Bibliotheksverband Südtirol bot sich glücklicherweise an, den Sponsorvertrag für die Bibliothek abzuschließen.

Inhalte des Vertrags: Der Vertrag beinhaltet zusammengefasst die Verpflichtung der Bank, jährlich den vereinbarten Betrag, Werbematerialien und einen Fachmann für die Wartung des Internet-Anschlusses zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung informiert die Bibliothek die Bank über geplante Veranstaltungen (ist aber in ihrer Entscheidung - Inhaltsplanung

und Finanzierung betreffend - unabhängig!) und wirbt für die Bank, wobei sich die Werbung auf ein-klebbare Logos (z. B. für angekaufte Geschenke) sowie einen Artikel in der Dorfzeitung „Zielerwind“ und in der Tageszeitung beschränkt.

2002

Im April diesen Jahres ist das Sponsoringengagement zwischen der Raika Partschins und der Bibliothek Partschins um weitere drei Jahre verlängert und der Beitrag auch noch erhöht worden!

Diese zusätzliche Finanzierungshilfe ermöglicht es der Bibliothek auch weiterhin einen Internetanschluss zur Verfügung zu stellen sowie größere Projekte (vor allem

für Kinder und Jugendliche) und verschiedenste kulturelle Veranstaltungen (Ausstellungen ...) ohne bürokratischen Aufwand durchzuführen und zu finanzieren.

Es werden allerdings keine Leistungen auf der Basis einer Honorarnote abgerechnet!

Sehr praktisch ist der Sponsorvertrag auch für allerlei kleinere Ausgaben (z.B. Geschenke und gesellige Treffen für das Bibliotheksteam, Bastelmaterial, Büromaterial ...), die man/frau am unkompliziertesten selbst bezahlt, den Kassensbon aufbewahrt und am Jahresende über den bvs vom Sponsorgeld abrechnet!

Ich möchte deshalb an dieser Stelle dem bvs ein ganz herzliches Danke sagen!!!

Barbara Rechenmacher



Im Bild: Der Obmann der Raiffeisenkasse Alois Götsch, der Direktor der Raika Christoph Ladurner, Präsidentin des Bibliotheksrates Renate Gstrein-Schweitzer und Bibliotheksleiterin Barbara Rechenmacher bei der Vertragsunterzeichnung

Zu guter Letzt

... ein großer **Dank** an all unsere Kunden, die uns bei der Neuorganisation der Medienbearbeitung in diesem Jahr unterstützt haben! Eine Minderheit möchten wir aber noch einmal daran erinnern: **Bitte rufen Sie uns an**, bevor Sie eine Lieferung einschicken! Nur so können wir in Ihrem und im Interesse der übrigen Kunden planen, wann die Medien bearbeitet werden.